

Positionspapier des Bremer entwicklungspolitischen Netzwerks zu den Aktivitäten der Handelskammer Bremen und der Industrie- und Handelskammer Bremerhaven

Das Bremer entwicklungspolitische Netzwerk e.V. (BeN) – als Dachverband der entwicklungspolitischen Organisationen in Bremen – begrüßt, dass die Handelskammern sich auf ihren Websites für den Klimaschutz aussprechen – und dass sie sich zur Tradition des „Ehrbaren Kaufmannes“, zu Fairness und zur Wahrung der ethischen Grundsätze in der Wirtschaft bekennen.

Mit Blick auf die zum Teil lebensgefährlichen Arbeitsbedingungen von Menschen in Ländern des globalen Südens und angesichts der tragischen Ereignisse der letzten Jahre – zum Beispiel dem Einsturz der Textilfabrik Rana Plaza in Bangladesh, bei dem über 1.000 Menschen ums Leben kamen – appellieren das BeN und seine Mitgliedsorganisationen an die Handelskammern, die sozialen Produktionsbedingungen von Mitglieds-, Partner- und Zulieferunternehmen in den Blick zu nehmen und sich im globalen Kontext für bessere Lebens- und Arbeitsbedingungen einzusetzen.

Hinsichtlich der Respektierung von Menschenrechten in Unternehmen erachtet das BeN folgende Aspekte als besonders wichtig:

Einhaltung von Arbeitsrechten

In vielen Ländern werden grundlegende Arbeitsrechte verletzt: Kinder müssen schwere körperliche Arbeit leisten, statt zur Schule zu gehen; Menschen arbeiten bis zu 80 Wochenstunden und dürfen sich nicht organisieren, um für ihre Rechte einzustehen.

Wir plädieren für:

Die Gewährleistung der Einhaltung der ILO-Kernarbeitsnormen durch die bremischen Wirtschaftsunternehmen und ihre Zulieferer. Das bedeutet: Keine ausbeuterische Kinderarbeit, keine Zwangsarbeit, keine Diskriminierung im Beruf, Versammlungsfreiheit und Gleichheit des Entgelts männlicher und weiblicher Arbeitskräfte.

Außerdem: Wochenarbeitszeiten, die die gesetzlichen Vorgaben nicht überschreiten bzw. nicht höher als 48 Stunden sind.

Zahlung eines existenzsichernden Lohnes

In vielen Ländern gilt zwar ein Mindestlohn, dieser wird jedoch oft nicht gezahlt oder reicht nicht aus, um wichtige Grundbedürfnisse zu befriedigen.

Wir plädieren für:

Die Zahlung existenzsichernder Löhne in Ländern des globalen Südens, auch durch Zuliefer- und Partnerunternehmen.

Arbeits- und Gesundheitsschutz, soziale Absicherung

Viele Menschen haben keinerlei Sozialversicherung und werden entlassen, wenn sie sich krank melden. Sie arbeiten daher oft so lange, bis sie chronisch krank werden oder erschöpfungsbedingte Unfälle in ihren Betrieben verursachen bzw. ihnen zum Opfer fallen.

Wir plädieren für:

Die Gewährleistung eines ausreichenden Arbeits- und Gesundheitsschutzes und eine soziale Absicherung in den Produktionsstätten.

Transparenz

Globale Liefer- und Wertschöpfungsketten oder Produktionsstandorte von Unternehmen werden oft nicht offengelegt. Hierdurch können Arbeitsrechtsverletzungen an den Produktionsorten nur schwer nachverfolgt werden.

Wir plädieren für:

Eine möglichst weitgehende Transparenz in den Liefer- und Wertschöpfungsketten und die Offenlegung von Produktionsstandorten.

Bekanntnis zu internationalen Abkommen

Verschiedene internationale Abkommen bieten die Möglichkeit, sich zu einem sozial verantwortlichen Unternehmertum zu bekennen und dieses auch durchzuführen. Sie sind zwar nicht rechtlich bindend, können jedoch ein starkes Signal in Richtung eines sozial nachhaltigen Wirtschaftens sein.

Wir plädieren für:

Ein Bekenntnis der bremischen Wirtschaftsunternehmen und ihrer Zulieferer zu internationalen Abkommen wie dem UN Global Compact, den OECD-Leitlinien und den UN-Leitlinien für Wirtschaft und Menschenrechte.

Klimagerechtigkeit

Viele Länder der südlichen Erdhalbkugel sind von den Auswirkungen des Klimawandels betroffen, obwohl sie nicht ursächlich dafür verantwortlich sind. Kompensationsleistungen der Industrienationen sind dringend erforderlich.

Wir plädieren für:

Ein noch größeres Engagement der Handelskammern für umwelt- und klimafreundliche Produktionsweisen und die Unterstützung der Bremischen Wirtschaft und ihrer Partner- und Zulieferunternehmen bei Maßnahmen zum Schutz des Klimas.

Bremen ist seit langem Vorreiter in Fragen nachhaltiger Entwicklung; wir freuen uns, wenn auch die Handelskammern dazu beitragen. Wünschenswert wäre eine grundsätzliche Orientierung an den Richtlinien des Fairen Handels.

Um die oben genannten Aktivitäten voranzubringen, begrüßt das BeN einen kontinuierlichen Dialog zwischen den Handelskammern und den entwicklungspolitischen Organisationen in Bremen, insbesondere deren Dachverband.

Das BeN hat in den vergangenen Jahren mehrere Unternehmens- und Multistakeholderdialoge durchgeführt. Insbesondere ging es dabei um die Einhaltung des Bremer Tariftreue- und Vergabegesetzes und der Bremischen Kernarbeitsnormenverordnung.

Gerne unterstützen wir Sie in Ihrem Anliegen, die Globalisierungsprozesse der Wirtschaft verantwortlich mitzugestalten.